



Sonne und Regen in Indonesien

Marius

BORDA - Indonesien

04.10.2013 – 04.01.2014

Dieser Bericht erzählt von meinen ersten 3 Monaten in Indonesien und ist in einen fachlichen, persönlichen und interkulturellen Teil gegliedert. Die ersten drei Monate brachten sowohl sehr viele schöne Momente und Erfahrungen, aber auch ein paar schwierige Erfahrungen – Eben Sonne und Regen, wobei deutlich öfter die Sonne schien ;-)

Fachlich



Am Strand Parangritis – Ca. 2h Stunden von Jogja entfernt

Meine Aufgabe bei BORDA Indonesien ist es, den PR-Verantwortlichen in Indonesien bei seiner Arbeit zu unterstützen. Das unterteilt sich in die Online-Medien, Print-Medien und Sonstiges.

Online-Medien umfasst die Pflege der BORDA-Südostasien (SEA) Homepage und die Unterstützung der globalen PR-Verantwortlichen mit Infos für Facebook und Twitter.

Print-Medien umfasst die Aktualisierung und Verbreitung der Newsletter, Broschüren und Poster.

Sonstiges umfasst beispielsweise die Aktualisierung von Kontaktlisten, die Umformatierung von Office-Dateien, das Aufstellen von Zeitplänen aber auch das Verfassen eines Weltwärts-Handbuchs für kommende Freiwillige und die Unterstützung bei der Organisation von Events.

Bei der Homepage kann von Indonesien aus lediglich die News-Seite aktualisiert werden, alles andere wird aus Deutschland verwaltet. Das heißt, dass vor allem Artikel geschrieben, gesammelt und Korrektur gelesen werden müssen. Von allen größeren Events werden Artikel auf die Homepage gestellt. Wenn ich selbst an einem solchen Event teilnehme, schreibe einen ersten Entwurf und stimme ihn dann mit dem PR-Verantwortlichen ab. Genauso ist es, wenn der PR-Verantwortliche an einem Event teilnimmt und dann den Entwurf mit mir abstimmt. Zudem schreiben die Partner aus anderen SEA-Ländern Artikel, welche in Indonesien gesammelt werden.

BORDA hat weltweit nur einen offiziellen Facebook- und Twitter-Account. Das heißt, alles wird von Deutschland aus gesteuert und die Aufgabe des PR-Verantwortlichen und mit ist lediglich, dass wir regelmäßig Bilder mit einer kleinen Beschreibung an die globale PR-Verantwortliche senden.

Zudem werden mehrmals jährlich Newsletter für Partner und Interessierte in Indonesien. Das ist zum einem der BORDA Blitz und zum anderen das KIPRAH Bulletin. BORDA Blitz ist ein Newsletter über alle Aktivitäten BORDAs in den letzten Monaten. Der Newsletter ist jedoch auf Indonesisch, sodass ich hier nur hinsichtlich Layout und Aufbau unterstützen kann. KIPRAH Bulletin befasst sich ausschließlich mit KIPRAH-Themen und ist ebenfalls auf Indonesisch, sodass ich auch hier

nur bei Layout und Aufbau unterstützen kann.

BORDA Indonesien verfügt über eine Vielzahl an Broschüren zu unterschiedlichen Themen, sowohl auf Englisch als auch auf Indonesisch. Die Broschüren werden von Zeit zu Zeit upgedatet und auf Aktualität geprüft. Im Moment schaue ich die Broschüren inhaltlich durch und schaue nach veralteten Inhalten. Allerdings wird gerade ein neues weltweites BORDA-Design entwickelt, sodass wir mit dem Drucken neuer Broschüren warten.

Das gleiche gilt für die Poster. Auch hier überlegen wir uns gerade inhaltliche Änderungen, werden aber mit dem Drucken auf die Fertigstellung des neuen Layouts warten.

In diese Aufgaben wurde ich glücklicherweise von der ehemaligen PR-Freiwilligen eingeführt, sodass ich von Anfang an einen Überblick über meine Aufgaben und meine Rolle hatte. Ich arbeite meist ungefähr von 8:45-16:45 Uhr, sodass ich immer schon gegen 17 Uhr wieder zuhause bin. Die Arbeitsweise und das Arbeitstempo im Büro ist gefühlt um einiges entspannter und langsamer als in Deutschland. Es werden viele Kaffeepausen gemacht und oft wird vormittags oder nachmittags noch eine Pause für Snacks eingelegt. Meine eigene Arbeitsbelastung hält sich auch sehr in Grenzen. Zeitdruck gibt es so gut wie nie und oft hat man einen Nachmittag auch mal nichts zu tun. Allerdings ist das auch nicht weiter schlimm, da man so genug Zeit für andere Dinge hat und ich daher öfters auch private Dinge im Büro machen kann. Die fachliche Weiterentwicklung ist dadurch natürlich nicht gegeben. Solange ich aber keine dauerhaft monotonen Tätigkeiten ausführen muss, ist das für mich jedoch kein Problem, da man

so andere neue Dinge beginnen und ausprobieren kann für die sonst keine Zeit wäre. Zudem ist die Überschneidung mit meinem Studium bzw. meinen bisherigen Tätigkeiten sehr gering. Daher steht für mich in diesem Jahr die fachliche Weiterentwicklung auch nicht an erster Stelle.

Mit den Arbeitskollegen komme ich sehr gut zurecht. Wie alle Indonesier sind sie sehr freundlich und zuvorkommend. Oftmals wird gemeinsam im Büro Mittag gegessen. Zu Beginn unseres Aufenthalts haben wir auch einmal das ganze Büro zu unserem Haus zum Abendessen eingeladen und für Ende Januar ist ein gemeinsamer Ausflug geplant. Vor allem arbeite ich mit dem PR-Verantwortlichen zusammen. Die Zusammenarbeit mit ihm klappt bisher auch sehr gut. Er ist sehr motiviert und umgänglich, allerdings nicht sehr stressresistent. Auch auf fachlicher Ebene einigen wir uns meist sehr schnell und sind meist gleicher Ansicht.

Insgesamt kann man festhalten, dass der Umgang im Büro sehr angenehm ist und ich gerne zur Arbeit gehe, die fachliche Weiterentwicklung sich aber wahrscheinlich in Grenzen halten wird, was mich allerdings wie gesagt nicht stört, da ich keine eintönigen Aufgaben habe und die freie Zeit anders nutzen kann.

Persönlich



Abendessen am Strand in Bali mit „Arrak-Attack“ ;-)

Neben der Arbeit bleibt meist einiges an Zeit zur freien Verfügung. Die meiste Zeit verbringe ich mit Sport, Essen gehen, Ausflügen und Sonstigem.

Im Vergleich zu Deutschland treibe ich hier wesentlich mehr Sport. Es war am Anfang nicht ganz einfach das Richtige zu finden, aber mit der Zeit kann man so einiges ausprobieren. Ich gehe inzwischen einmal die Woche zum Futsal, das von der Sprachschule organisiert wird, und habe vor kurzem mit Badminton angefangen. Zudem gehe ich öfters ins Fitness-Studio, das nur 5 Gehminuten von unserem Haus entfernt ist.

Einer unserer Arbeitskollegen ist zudem begeisterter Capoeira- und Kickbox-Trainer, wodurch ich auch ab und zu daran teilnehmen.

Da selber kochen meist teurer ist als in einem kleinem Restaurant (Wahrung) essen zu gehen, essen wir meist außerhalb. Das Essen ist grundsätzlich sehr lecker, allerdings wird mir der Reis manchmal zu viel und ich mache mir dann zuhause Nudeln oder Kartoffeln. Fleisch abseits von Hühnchen ist leider auch sehr rar. Da ich in Deutschland jedoch sehr ungern Reis gegessen habe, ist das Essen eine positive Überraschung, da mir der Reis hier sehr gut schmeckt.

Bei der sprachlichen Entwicklung ist die erste Euphorie auch ein bisschen abgeklungen. Man lernt sehr schnell die erste und einfache Grammatik in Indonesisch, mit der man sich halbwegs verständigen kann. Allerdings sind das Lernen der Vokabeln und die spätere Grammatik umso schwerer, da es wenige Verbindungen zu Deutsch gibt. Die Indonesier sprechen meist auch sehr schnell, sodass man sie nur schwer versteht und dann meist ins Englische wechselt. Nichtsdestotrotz hat das Indonesisch lernen in mir die Lust auf weitere Sprachen geweckt, weshalb ich auch angefangen habe, online ein bisschen Spanisch und Russisch zu lernen.

Mit meinen Mitbewohnern komme ich auch sehr gut klar. Wir machen oft Sport oder Ausflüge zusammen. Beispielsweise haben wir bereits den Vulkan Merapi bestiegen und waren um Weihnachten gemeinsam auf Bali. Lediglich beim Essen gibt es Differenzen, da ich der einzige Nicht-Vegetarier bin und die Essenswünsche daher leicht divergieren ;-)

Insgesamt bin ich mit dem persönlichen Teil in Indonesien sehr zufrieden. Die sportlichen Aktivitäten machen mir sehr viel Spaß und man kommt dabei auch mehr mit anderen Indonesiern in Kontakt. Auch das Essen, die Ausflüge und das tägliche Leben genieße ich sehr.



Sonnenaufgang in 2900m Höhe auf dem Vulkan Merapi

Interkulturell



Am Strand in Bali

Als uns auf dem Vorbereitungs- und interkulturellem Seminar immer von „Patience & Flexibility“ gepredigt wurde, habe ich nie gedacht, dass das ein großes Problem für mich werden wird. Mit der Zeit merke ich aber immer mehr, wie „deutsch“ ich eigentlich bin und mir teilweise genau diese „Patience & Flexibility“ fehlen. Das betrifft weniger die Arbeit im Büro als viel mehr die Freizeit. Es fällt mir einfach schwer mich darauf einzustellen, dass viele Indonesier zu vereinbarten Treffpunkten einfach eine Stunde später kommen oder Abmachungen kurzfristig abgesagt oder geändert werden und man dann seine Zeit unnötig „verschwendet“ hat. Man könnte jetzt einfach sagen, dass man selbst einfach eine Stunde später kommt, aber das ist bei mir noch nicht so ganz verinnerlicht. Aber vielleicht wird sich das mit der Zeit noch ändern.

Auf der anderen Seite sind fast alle Menschen hier sehr freundlich und hilfsbereit. Es wird einem immer geholfen und man findet meist sehr schnell Anschluss. Das hängt wahrscheinlich auch damit zusammen, dass man hier als „Weißer“ grundsätzlich etwas Besonderes ist bzw. einen hohen Status hat, was man auch daran sieht, dass Indonesier öfters mit einem Fotos machen wollen oder einen kleine Kinder auf offener Straße oft mit „Hi Mister“ grüßen. ;-)

Der interkulturelle Teil ist also sehr zweigespalten. Auf der einen Seite die für mich nervige Unpünktlichkeit / Unzuverlässigkeit, aber auf der anderen Seite die netten und freundlichen Menschen.



Blick vom Boot in Bali